



Evangelische
Stadtmission
Freiburg e.V.

K o n z e p t i o n

Josefshaus St. Peter

Wohnheim für abhängige Menschen

der
Evangelischen Stadtmission e.V.
Freiburg

Konzept und Leistungsbeschreibung

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	Seite
1. Allgemeines	2
2. Zielgruppen	3
<i>Spezifische Indikation</i>	3
<i>Allgemeine Ausschlusskriterien</i>	3
<i>Allgemeine Zugangsvoraussetzungen</i>	3
3. Ziele	4
<i>Übergreifende und allgemeine Ziele der Einrichtung</i>	4
4. Äußerer Rahmen	5
5. Inhaltliche Grundsätze	6
6. Leistungsangebote	7
<i>Wohnen für Erwachsene seelisch Behinderte,</i> <i>Leistungstyp 2.3</i>	10
<i>Tagesstrukturierung für seelisch Behinderte,</i> <i>Leistungstyp I 4.5 b</i>	10
7. Mitarbeiter/-innen	14
8. Kooperationspartner	15
9. Freundes- und Förderkreis Josefshaus St. Peter	16
10. Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung	16
11. Finanzierung.....	16
12. Kontakt.....	17

1. Allgemeines

Für eine bedarfsgerechte Versorgung aller von Abhängigkeit betroffener Menschen und Personengruppen gibt es nach den Erfahrungen der Arbeit unserer Beratungsstelle eine erhebliche Lücke im Bereich der Hilfe für chronisch mehrfachbeeinträchtigte abhängige Frauen und Männer. Diese Versorgungslücke wurde bereits 1988 in den „Empfehlungen der Expertenkommission der Bundesregierung zur Reform der Versorgung im psychiatrischen und psychotherapeutischen/psychosomatischen Bereich“ beschrieben und thematisiert. Der Landeswohlfahrtsverband Baden hat mit seinem Konzept zur Versorgung chronisch mehrfachgeschädigter Abhängigkeitskranker vom 02.02.1994 die regionale Bedarfsstruktur aufgelistet und Veränderungsvorschläge erarbeitet.

Auf der Grundlage dieser Bedarfsbeschreibungen und der eigenen Erfahrungen schafft die Evangelische Stadtmission Freiburg eine Heimeinrichtung mit 30 Plätzen für die langfristige stationäre Betreuung für diese Personengruppe. Im Josefshaus St. Peter wird Eingliederungshilfe nach §§ 53ff SGB XII in Form von vollstationärer Hilfe für seelisch behinderte Erwachsene sowie Tagesstruktur und Förderung für psychisch behinderte Menschen angeboten (I 4.5b))

Das Josefshaus ist eine Wohn- und Arbeitsgemeinschaft (I 2.3) zur Beheimatung von chronisch abhängigen Menschen. Insgesamt wohnen in unserem Haus 30 Frauen und Männer, die in überschaubaren, familienähnlichen Gruppen von jeweils 10 Personen leben.

In erster Linie wird ein Wohn- und Lebensraum geschaffen, in dem Bewohnerinnen und Bewohnern eine feste Tagesstruktur unter professioneller pädagogischer Anleitung vorgehalten wird. Die Tagesstruktur umfasst eine sinnvolle Freizeitgestaltung, Beschäftigung und indikative Gruppen (S.T.A.R. -ein Rückfallpräventionsprogramm nach Körkel, lebenspraktisches Training, Bewegungsgruppe, Kreativgruppe). Regelmäßige Einzel- und Gruppengespräche dienen dazu Probleme rechtzeitig zu thematisieren und dadurch die Abstinenz zu festigen.

Die Bewohnerinnen und Bewohner sind in der Regel voll gehfähig und nicht pflegebedürftig. Sie benötigen jedoch Anleitung bei der persönlichen Körper-, Raum- und Wäschepflege. Zum Erfolg ihrer Abstinenz bieten wir den stützenden sozialen Rahmen.



2. Zielgruppen

Bei mehrfachbeeinträchtigten abhängigen Menschen hat der lange Suchtmittelmissbrauch zu erheblichen gesundheitlichen Schädigungen im psychischen und physischen Bereich geführt. Ihre Situation ist geprägt durch Kontrollverlust beim Umgang mit Suchtmitteln, schweren somatischen und neurologischen Schädigungen, verbunden mit psychischen Beeinträchtigungen und psychiatrischen Krankheitsformen. Einschränkung sozialer Kompetenzen, fehlende tragfähige soziale Bindungen und stark eingeschränkte oder nicht mehr vorhandenen Fähigkeiten stehen einer selbstständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung entgegen. Ein erheblicher Teil der mehrfachbeeinträchtigten Abhängigen lebt in ungesicherten, prekären Verhältnissen. Sie sind sozial ausgegrenzt oder von Ausgrenzung bedroht. Aus eigener Kraft können sie diese Bedingungen nicht ändern. Mehrfachbeeinträchtigte abhängige Menschen sind nicht mehr (oder bis auf weiteres nicht) zugänglich für Rehabilitationsmaßnahmen der Renten- und Krankenversicherungsträger nach der Gesamtbehandlungskonzeption Suchtmittelabhängiger.

Spezifische Indikation

Im Josefshaus können chronisch suchtmittelabhängige Menschen mit überwiegender chronischer Alkoholabhängigkeit aufgenommen werden. Dazu gelten die folgenden allgemeinen Voraussetzungen:

1. Nicht nur vorübergehende, wesentliche Behinderung mit Hilfebedarf in den Bereichen:
 - individuelle Basisversorgung
 - Haushaltsführung
 - Umgang mit und Bewältigung von psychischen Krisen
 - individuelle und soziale Hilfe zur Alltagsbewältigung
 - sinnvolle Gestaltung von Freizeit
 - Hilfe bei der Sicherstellung von sozialrechtlichen Ansprüchen
 - Förderung der Selbständigkeit und Eigenverantwortung
2. Steigerung der Motivation zur Einhaltung der Suchtmittelabstinenz.
3. Aktivierung der Fähigkeiten zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Allgemeine Ausschlusskriterien

- Umfassender Bedarf im Bereich der Hilfe zur Pflege.
- Überwiegende Abhängigkeit von illegalen Drogen oder überwiegende psychiatrische Erkrankung.

Allgemeine Zugangsvoraussetzungen

In der Einrichtung können Männer und Frauen vom 25. - 65. Lebensjahr aufgenommen werden. Eine Aufnahme kann nur freiwillig geschehen. Das Haus ist offen geführt. Die Aufnahme in das Haus geschieht nach schriftlicher oder telefonischer Bewerbung und einem Vorstellungsgespräch. Voraussetzung zur Aufnahme ist in der Regel eine abgeschlossene suchttherapeutische Behandlung oder eine qualifizierte Entgiftungsbehandlung und die Bereitschaft, die Hausordnung und den BewohnerInnenvertrag mit dem Abstinenzziel einzuhalten.

Kostenträger der Maßnahme ist nach §§ 53ff SGB XII in der Regel der örtliche Sozialhilfeträger des bisherigen Wohnorts. Eine Kostenzusage ist vor Aufnahme in das Haus erforderlich. Die Einrichtung verpflichtet sich im Rahmen der mit dem Landeswohlfahrtsverband Baden getroffenen Leistungsvereinbarung Hilfeempfänger aufzunehmen und zu betreuen.

3. Ziele

Die Schwere und Komplexität der Beeinträchtigung unserer Bewohner/-innen erfordert eine intensive, individuelle und langfristige Betreuung. Diese muss sich an der individuellen Situation, den persönlichen Fähigkeiten und Grenzen des einzelnen Menschen orientieren und rehabilitativ ausgerichtet sein. Oberstes Ziel ist neben der gesundheitlichen und sozialen Genesung (Symptomminimierung) die Sicherstellung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Die Heimunterbringung dient der Absicherung elementarer Lebensbereiche wie Wohnung, Essen, Körperpflege, Tagesstruktur, Beschäftigung und Arbeit sowie soziale Kontakte. Die Heimversorgung ist auf unbegrenzte Zeit ausgerichtet und ermöglicht eine dauerhafte Beheimatung. Dabei ist darauf zu achten, dass die in der Einrichtung erbrachten Hilfen wieder zu einer zunehmenden Verselbständigung der Bewohnerinnen und Bewohner führen. Das Angebot soll über den stationären Rahmen hinaus in Form von betreutem Wohnen und betreutem Einzelwohnen ergänzt werden.

Übergreifende und allgemeine Ziele der Einrichtung

Durch Erstellung eines individuellen Hilfeplans mit jeder Bewohnerin und jedem Bewohner sollen folgende persönliche Ziele erreicht werden:

- Abbau von Ängsten durch ein gesichertes soziales Umfeld und Sicherstellung der Grundbedürfnisse
- Schaffung einer Heimat in Form eines anregenden, suchtmittelfreien Lebensraums
- Motivation zur aktiven Mitarbeit mit Unterstützung durch ein multiprofessionelles Team
- Wirksame Unterstützung bei der abstinenter Lebensführung durch die verpflichtende Tagesstruktur des Hause, Gruppen- und Einzelgespräche
- Erlernung konstruktiver Bewältigungsstrategien in persönlichen rückfallgefährdenden Situationen (S.T.A.R.)
- Zunehmende Verselbständigung und selbstverantwortliche Gestaltung des persönlichen Bereichs durch Unterstützung in der Alltagsbewältigung
- Förderung sozialer Verantwortung
- Erwerb von Kompetenzen im Bereich sozialer Interaktionen und Bewältigung sozialer Ängste
- Abbau von Verhaltensdefiziten
- Entwicklung von Realitätsbewusstsein
- Entwicklung von realistischen Lebensperspektiven
- Hinführung zu einer regelmäßigen, sinnvollen Beschäftigung im Heim einschließlich einer geordneten Strukturierung des Tagesablaufs
- Entwicklung der Fähigkeit zu sinnvoller Freizeitgestaltung

4. Äußerer Rahmen

Auf einem 4664 Quadratmeter großen Grundstück steht ein Wohngebäude mit Funktionsräumen von ca. 1200 Quadratmeter Nutzfläche zur Verfügung.

Der individuelle Wohnraum der 30 Bewohnerinnen und Bewohner besteht aus einem Einzelzimmer mit integrierter Nasszelle (Dusche und WC) mit durchschnittlich 16 m² Wohnfläche und entsprechender Möblierung. Jeweils 10 Zimmern ist ein Wohn- und Aufenthaltsraum mit integrierter Teeküche zugeordnet.

Als zusätzliche Funktionsräume sind vorhanden:

- Wasch- und Trockenraum
- Kellerlagerräume
- Großer Multifunktionsraum
- angeschlossener Besprechungs- und Andachtsraum
- Geräumiger Freizeitraum
- Großer mehrgliedriger Ergotherapieaum
- Große Mischküche mit angeschlossenen Lagerräumen
- Aufenthaltsraum für Personal
- 6 Mitarbeiterbüros
- Medizinisch-psychiatrisches Dienstzimmer
- Zusätzliches Badezimmer mit rollstuhlgerechtem WC
- Nachtbereitschaftszimmer

Jeder Bewohnerin und jedem Bewohner steht ein Einzelzimmer mit angeschlossener Nasszelle zur Verfügung. Alle Zimmer sind barrierefrei mit einem Personenaufzug oder über zwei Treppenhäuser erreichbar. Pro Gruppe ist ein Aufenthaltsraum mit Teeküche vorhanden. In den Wohnbereichen sind zwei Büros für Betreuungspersonal integriert. So ist der Sozialdienst in der jeweiligen Wohngruppe räumlich präsent. Der zentrale Wohn- und Aufenthaltsraum soll den Mittelpunkt der Wohngruppe bilden. Hier werden das Frühstück und das Abendessen eingenommen, und Gruppenaktivitäten angeboten. Diese Gruppenangebote können sowohl den therapeutisch- tagesstrukturierenden Bereich betreffen, als auch im Freizeitbereich angesiedelt sein. Die Teeküchen sind so ausgestattet, dass die Bewohnerinnen und Bewohner unter Anleitung das Frühstück und das Abendessen selbst zubereiten können.

Im Erdgeschoss des Hauses sind die zentralen Funktionsräume untergebracht. Neben den Büros für die Hausleitung und die Verwaltung ist ein Büro für die hauswirtschaftliche Betriebsleiterin vorhanden. Dem psychiatrischen Konsiliardienst, der einmal wöchentlich Sprechstunden anbietet, steht ein separates Sprechzimmer zur Verfügung. Zentral im Erdgeschoss befinden sich die Küche und ein großer, flexibel erweiterbarer Speiseraum. Die Küche ist auch ein arbeitstherapeutischer Teil des Hauses, in dem Bewohnerinnen und Bewohner bei der Essenzubereitung arbeiten. Das Mittagessen wird gemeinsam im Speisesaal eingenommen. Frühstück und Abendessen gibt es in den Gruppenräumen. Der Speisesaal dient zudem als zentraler Versammlungs- und Veranstaltungsraum. Hier finden die Bewohnerinnen und Bewohner und alle Mitarbeiter zu Hausversammlungen Platz. Zu gemeinsamen geselligen, festlichen oder öffentlichen Veranstaltungen können auch Gäste eingeladen werden. Ein zweiter zentraler Raum im Erdgeschoss ist eingroßzügiger Freizeit -und Fernsehraum. Multifunktionalen Charakter soll ein zentraler Mitarbeiterbesprechungsraum haben. Er dient sowohl der Kommunikation unter Mitarbeitern, als auch als Hausbibliothek und Versammlungsraum für stille und besinnliche Gruppenangebote und Hausandachten.

Im Dachgeschoss wurde unter fachlicher Anleitung von unseren Bewohnern ein heller und großer Raum für den Arbeitsbereich Ergotherapie und für Entspannungstraining ausgebaut.

5. Inhaltliche Grundsätze

Alle Hilfsangebote werden auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes, der Einmaligkeit der Person des Hilfesuchenden und seiner individuellen Menschenwürde gemacht. Das Angebot ist Hilfe zur Selbsthilfe und an den Ressourcen und Fähigkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner orientiert.

Bewohnerinnen und Bewohner und Mitarbeiter bilden ein soziales und therapeutisches Milieu. Weil viele unserer Bewohner/-innen in ihrer Geschichte häufig Beziehungsabbrüche erlebt haben, sind sie für eine erfolgreiche Stabilisierung auf eine langfristige Beziehungskonstanz angewiesen. Durch diese Beziehungskonstanz ist es möglich persönliche und individuelle Hilfe zu leisten.

Das Josefshaus versteht sich als offenes und trockenes Haus. Der Aufenthalt in der Einrichtung ist freiwillig.

Die Hilfe findet im Verbund mit weiteren Einrichtungen der Evangelischen Stadtmission Freiburg, insbesondere der Regio-PSB Freiburg und Lörrach, sowie der Holzwerkstatt für Wiedereingliederung und Qualifikation statt.

Unterstützung erfahren die Bewohner/-innen auch durch das regelmäßige Angebot der Selbsthilfegruppe des Blauen Kreuzes.

6. Leistungsangebote

Wohnen für Erwachsene seelisch behinderte Menschen, Leistungstyp 2.3

Das Josefshaus bietet vollstationäres Wohnen einschließlich der hauswirtschaftlichen Versorgung, Förderung persönlicher Ressourcen und Unterstützung bei der Tagesstrukturierung.

Dazu kommt die Unterstützung zur Pflege sozialer Beziehungen sowie Hilfen zur Freizeitgestaltung und des Kommunikationsverhaltens. Hilfen zur Bewältigung psychischer Krisen und Spannungszustände, Angebote zur seelischen und geistlichen Entwicklung, sowie allgemeine medizinische Gesundheitsvorsorge und suchtspezifische Angebote runden das Programm im Sinne einer ganzheitlichen Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohnern des Josefshauses ab.

Grundlage der Hilfe ist die individuelle Einzelbetreuung. Den Rahmen hierzu bilden regelmäßige Einzelgespräche sowie Haus- und Gruppengemeinschaften.

Die einzelnen Angebote umfassen Hilfen und Unterstützung in folgenden Bereichen:

1. Alltägliche Lebensführung:

- Bereitstellung eines suchtmittelfreien Wohnumfeldes
- Übernahme von Eigenverantwortung
- Hilfen zur Rückfallprävention und Konfliktbewältigung
- Geldverwaltung
- Schuldnerberatung
- Unterstützung bei (sozial-)rechtlichen Angelegenheiten
- Hilfe bzw. Ausführung von Behörden- und Schriftverkehr
- Ordnung und Hygiene im eigenen Wohnbereich
- Einkauf

2. Individuelle Basisversorgung:

- Erlernen und Durchhalten einer Tagesstruktur (Wach- und Schlafrythmus)
- Ernährung, Zubereitung von Haupt- und Zwischenmahlzeiten
- Körperpflege, persönliche Hygiene und Wäschepflege
- Pflege des äußeren Erscheinungsbildes
- Auswahl und Anschaffung von Bekleidung

3. Gestaltung sozialer Beziehungen:

- im Alltag der Wohngruppe und der Hausgemeinschaft
- in der Tagesstrukturierung und im Arbeitsalltag
- zu Angehörigen
- Freundschaften/ Partnerschaften
- im Freizeitbereich
- im weiteren sozialen Umfeld (Dorfgemeinschaft)

4. Kommunikation und Orientierung:

- Kontaktaufnahme
- Kommunikationstraining
- Räumliche Orientierung in vertrauter und fremder Umgebung
- Zeitliche Orientierung
- Kompensation von Sinnesbeeinträchtigungen
- Gedächtnistraining
- Erlernen von Tages- und Nachtrhythmus

5. *Unterstützung der emotionalen und psychischen Entwicklung:*

Insbesondere Unterstützung bei der Bewältigung von:

- Angst, Unruhe, Spannungen
- Antriebsstörungen, Interesselosigkeit, Apathie etc.
- paranoider oder affektiver Symptomatik
- selbst- und fremdgefährdenden Verhaltensweisen
- allgemeinen persönlichen Probleme
- Erlernen von angstfreiem Umgang mit dem Suchtdruck
- Aufarbeitung von Rückfällen
- Sozialtherapeutische Hilfen
 - persönliche Stabilisierung
 - Aufrechterhaltung der Abstinenz
 - Krisenhilfe
 - Hinführung zu alternativen Hilfen und deren Umsetzung
- Sozialtraining
 - Erlernen von angstfreiem Umgang mit dem Suchtdruck
 - Kontaktaufnahme zu Freunden, Partnern, Familie und im sozialen Umfeld
 - Erkennen eigener Ressourcen und positiver Eigenschaften
- Krisenintervention
- Gesprächsgruppe zu Ethik- und Glaubensfragen
- Entspannungstraining

6. *Gesundheitsförderung und -erhaltung:*

- Ausführen ärztlicher oder therapeutischer Verordnungen
- Absprache und Durchführung von Arztterminen
- Beobachtung und Überwachung des Gesundheitszustandes
- Gesundheitsfördernder Lebensstil
- Anleitung zu sportlicher Betätigung
- Anleitung zu gesunder Ernährung
- Bewusstmachung eingespielter krankmachender Lebensweisen
- Aufklärung über therapeutische Angebote am Ort
- Verwaltung und Ausgabe von verordneten Medikamenten
- Angebot eines psychiatrischen und suchtherapeutischen Konsiliardienstes

7. *Sozialpädagogische Angebote:*

- themenzentrierte Wohngruppenarbeit und Hausbewohnerversammlung
- Sozialtherapeutische Einzelbetreuung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Gemeinwesenarbeit
- Case-Management
- Angebote bei Schuldenregulierungen
- Hilfestellung bei der persönlichen finanziellen Situation
- Förderung der Heimbeiräte
- Individuelles Arbeiten mit Rückfällen
- Sozialtherapeutische und ressourcenorientierte Einzel- und Gruppenarbeit
- Bezugspersonensystem
- Individuelle Hilfeplanung unter Einbeziehung des Klienten

8. Teilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen Leben:

- Begegnung mit sozialen Gruppen / fremden Personen
- Gestaltung freier Zeit / Eigenbeschäftigung
- Suche und Vorbereitung der Aufnahme einer Arbeit bzw. eines Praktikums
- Erschließen außerhäuslicher Lebensbereiche
- Suche und Vorbereitung des Umzuges in eine eigene Wohnung
- Teilnahme an Freizeitangeboten
- Alkoholfreie Feste organisieren und feiern
- Wiederkehrende Jahresfeste stilvoll begehen
- Teilnahme an Gottesdiensten

9. Weitere Angebote

- Angehörigenarbeit
- Kooperation mit anderen Einrichtungen
- Kooperation mit sozialen und medizinischen Diensten
- Kooperation mit gesetzlichen Betreuern
- Kooperation mit Arbeitgebern
- Kooperation mit Trägern von berufsfördernden Maßnahmen

10. Sonstige Leistungen:

- Regieaufgaben
- Fach- und bedarfsgerechte Fortschreibung der Einrichtungskonzeption
- Absprache (Team)
- Rehabilitationsplanung und Dokumentation
- Hauswirtschaft und Haustechnik
- Nachtbereitschaft
- Qualitätssicherung
- Externe und interne Fortbildung und Supervision

Für jede Bewohnerin und jeden Bewohner wird nach der Eingewöhnungsphase ein individueller Hilfeplan erstellt. Er sieht die zunehmende Übernahme von Verantwortung im Haus vor. Für manche Bewohnerinnen und Bewohner kann auch eine spätere erneute Verselbstständigung mit betreutem Außenwohnen erreicht werden.

Im Zentrum des Betreuungsplans steht ein strukturierter Tagesablauf mit Beschäftigungszeiten, geplanter und offener Freizeit und gemeinsamen Mahlzeiten.

Ein Rückfall einer Bewohnerin / eines Bewohners wird individuell bearbeitet und zieht verschiedene Konsequenzen nach sich. Im Einzelfall ist eine Entgiftungsbehandlung im Zentrum für Psychiatrie erforderlich.

Bewohnerinnen und Bewohnern, die extern auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt sind, oder in einer Werkstätte für Behinderte arbeiten, werden während des Urlaubs tagesstrukturierende Maßnahmen im Haus angeboten.

In Krankheitszeiten können die Bewohnerinnen und Bewohner durch das allgemeine Betreuungspersonal versorgt werden, insofern sie keiner umfassenden Hilfe zur Pflege bedürfen. Ansonsten kann mit den örtlichen ambulanten Pflegediensten eine weitere Unterstützung geplant werden.

Tagesstrukturierung für seelisch Behinderte, Leistungstyp I 4.5 b

Tagesstrukturierende Angebote werden zunächst für alle 30 Heimbewohnerinnen und Heimbewohner angeboten.

Neben den allgemeinen tagesstrukturierenden Maßnahmen wie der Anleitung zur hauswirtschaftlichen Versorgung und zur Körper- und Grundpflege erfolgt insbesondere eine Hilfe und Unterstützung zur sinnvollen, nicht erwerbsbezogenen Beschäftigung.

Dazu kommen Anleitung zu einer gezielten aktiven Freizeitgestaltung sowie Maßnahmen zur Gesundheitserziehung und -förderung und Gesprächsgruppenangebote.

Die tagesstrukturierenden Maßnahmen werden insbesondere an den Werktagen (Montag bis Freitag) in der Zeit von 8.30 Uhr bis 16.00 Uhr angeboten. (Vergleiche die als Anlage beige-fügte Tagesstruktur.)

Beginn der Tagesstruktur ist am Vormittag nach dem Frühstück mit der täglichen Reinigung des persönlichen Wohnumfelds im Zimmer und den Wohnbereichsgruppen. Dabei werden die Bewohnerinnen und Bewohner von der Hauswirtschaftlichen Betriebsleiterin in Form von Unterweisungen und schriftlichen Plänen in die notwendigen Arbeitsabläufe eingeführt.

Danach ist der Vormittag mit den spezifischen Beschäftigungsangeboten zur Verbesserung der allgemeinen Arbeitsfähigkeit ausgefüllt. Jede Bewohnerin und jeder Bewohner ist einem der folgenden Arbeitsbereiche zugeordnet:

- Hauswirtschaft
 - Küche
 - Hausreinigung
 - Wäschepflege
- Bereich Haus und Garten
- Ergotherapie



tägliche Essenszubereitung



Der Küchenbereich ist für die Essenzubereitung, insbesondere für das Mittagessen zuständig. Die Bewohnerinnen und Bewohner werden unter Anleitung der Hauswirtschaftlichen Betriebsleiterin in alle Arbeitsabläufe der Herstellung und Zubereitung von warmen und kalten Speisen eingewiesen.

Das Hausreinigungsteam sorgt für die Sauberkeit in den Allgemeinen Bereichen und in den Etagenfluren.

Zur Wäschepflege gehören die gesamte Reinigung der Bewohnerwäsche und die Versorgung der Tisch- und Bettwäsche. Hierfür steht auch ein externer Dienstleister zur Verfügung. Für die Anleitung im gesamten hauswirtschaftlichen Bereich ist die Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin verantwortlich.

Für den Bereich Haus und Garten sind der Hausmeister und ein Arbeitserzieher verantwortliche Ansprechpartner.

Der Bereich Haustechnik führt neben routinemäßigen Reparaturen auch Projekte durch. So wurden zum Beispiel der Ergoraum im Dachgeschoß und der Aufenthaltsraum im Erdgeschoß in Eigenarbeit ausgebaut. Im Garten wurde in Cordwood-Bauweise ein geräumiges Garten- und Gerätehaus erstellt.



Baustelle Garten- und Gerätehaus



Für besonders geeignete und motivierte Bewohnerinnen und Bewohner kann eine externe Arbeitserprobung bei anderen sozialen Einrichtungen oder auf dem freien Arbeitsmarkt vermittelt werden. Die Arbeitserprobung wird eingebunden in unsere Tagesstruktur, wird sozialarbeiterisch durch den Sozialdienst unserer Einrichtung begleitet und bleibt somit Teil des tagesstrukturierenden Angebots des Josefshauses.

Der dritte große Bereich der Beschäftigungsmöglichkeiten ist die Ergotherapie. In unserem Ergotherapieraum werden kreative Angebote wie Arbeiten mit Farbe, Textilien, Ton, Speckstein und anderen Materialien angeboten. Dabei geht es insbesondere auch in diesem Bereich darum eventuell vergessene Fähigkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner wieder zu entdecken, vorhandene Ressourcen zu fördern, sowie Ideen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu entwickeln. Ebenso können dabei sowohl die Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit als auch die motorischen Fähigkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner gefördert werden.

Für diesen Bereich ist eine Ergotherapeutin verantwortlich.



Kreativität fördern



An den Nachmittagen gibt es tagesstrukturierende Angebote in den Bereichen Bewegung, Spiele, Kreatives Gestalten, Gehirnleistungs- und Entspannungstraining. Die Teilnahme ist für alle Bewohnerinnen und Bewohner verpflichtend.

14-tägig finden Indikative Gruppen in folgenden Bereichen statt:

- S.T.A.R.
(Strukturiertes Alkoholrückfallpräventionsprogramm nach J. Körkel und C.Schindler)
- Lebenspraktische Unterweisung
- Bewegung
- Kreatives Gestalten

Weitere regelmäßige verpflichtende tagesstrukturierende Angebote:

- Selbsthilfegruppe Blaues Kreuz, Freiburg im Josefshaus (einmal pro Monat, Teilnahme freiwillig)
- Angebote im sportlich- freizeitpädagogischen Bereich (zweimal pro Woche)
- Plenum (einmal pro Woche)
- allgemein-organisatorische Fragestellungen
- Konflikte und Rückfälle
- Glaubens- und Lebensfragen sowie weltanschauliche Themen
- Frauengruppe (einmal pro Woche)
- Gesprächskreis zu religiösen und weltanschaulichen Fragestellungen (freiwillig, ein- bis zweimal im Monat)
- Wohnbereichsgruppen (einmal pro Woche)
 - allgemein-organisatorische Fragestellungen
 - Konflikte und Rückfälle
 - Reflektion des eigenen Verhaltens innerhalb der Gruppe
 - Gruppendynamisches Erleben (Rollenverhalten, Rollenverständnis, Integration)

7. Mitarbeiter/-innen

Die Mitarbeiter arbeiten in einem interdisziplinären Team und bilden mit den Bewohnern eine soziotherapeutische Gemeinschaft. Aufgabe der Mitarbeiter ist es, das Wohn- und Arbeitsumfeld zu strukturieren, die individuellen Fähigkeiten und Grenzen der Bewohnerinnen und Bewohner zu erkennen und mit ihnen zusammen einen positiven Veränderungsprozess einzuleiten.

In der Betreuung werden eingesetzt:

- Pädagogische Fachkräfte
- Hauswirtschaftliche Fachkräfte
- Handwerkliche Fachkräfte

Die Arbeits- und Anwesenheitszeiten der Mitarbeiter schließen eine Betreuung und Anwesenheit rund um die Uhr ein. Der Nachtbereitschaftsdienst ist von 20.00 Uhr bis 8.15 Uhr im Haus. Dabei ist die Zeit von 20.00 Uhr bis 22.00 und die Zeit von 7.00 Uhr bis 8.15 Uhr als aktive Betreuungszeit zu bewerten. In der Ruhezeit von 22.00 Uhr bis 7.00 Uhr ist der Mitarbeiter vor Ort in einem separaten Nachtbereitschaftszimmer in Rufbereitschaft. Da der Nachtbereitschaftsdienst in der Regel keine spezifischen Qualifikationen voraussetzt oder mitbringt, ist in der Nacht und an den Wochenenden ein therapeutischer Mitarbeiter zusätzlich im Hintergrund in Rufbereitschaft.

Die Wochenenden sind durch einen Bereitschaftsdienst rund um die Uhr besetzt. Es gilt die gleiche Regelung wie für den Nachtbereitschaftsdienst. Es gibt aktive Betreuungszeiten und Bereitschaftszeiten. Die Wochenenden werden ebenfalls durch den Nachtbereitschaftsdienst mit der Rufbereitschaft der therapeutischen Mitarbeiter im Hintergrund betreut. Die Wochenenden sind dabei in der Regel ohne spezifische Betreuungsangebote ausgefüllt. Die Bewohnerinnen und Bewohner nutzen die Zeit für persönliche Einkäufe und eventuellen Besuchsfahrten. Zu besonderen Anlässen wie Tag der offenen Tür oder kirchlichen Festtagen wird dagegen eine spezielle Begleitung und Betreuung angeboten. Ebenso können Ausflugsfahrten und andere Freizeitaktivitäten auch mit Begleitung durch Mitarbeiter angeboten werden.

8. Kooperationspartner

Die Einrichtung ist im komplementären Bereich der Suchtkrankenhilfe angesiedelt. Der gesamte Bereich der ambulanten und stationären Suchthilfeeinrichtungen mit Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen, Fachkliniken für Suchtkranke und Einrichtungen zur medizinischen Entzugs- bzw. Entwöhnungsbehandlung sowie Nachsorgeeinrichtungen sind die zentralen Kooperationspartner des Josefshauses. Dabei ist die Regio-PSB Freiburg in eigener Trägerschaft und der verbundene Partner in Lörrach besonders hervorzuheben. Im Bereich der Selbsthilfegruppen besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Blaukreuzgruppen in der Region, insbesondere in Freiburg, Emmendingen und Ihringen.

Enge Kontakte bestehen durch die Vermittlung vieler unserer Bewohner mit den Zentren für Psychiatrie Emmendingen und Reichenau sowie der Fachklinik Fischerhaus in Michelbach. Einen regelmäßigen psychiatrischen Konsiliardienst in unserer Einrichtung bietet das Zentrum für Psychiatrie Emmendingen an.

Als weitere enge Kooperationspartner sind die gesamte Gemeinde St. Peter sowie der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, der benachbarte Stadtkreis Freiburg und der Landkreis Emmendingen zu nennen. Zur Fortschreibung und Optimierung des Hilfesystems beteiligt sich das Josefshaus St. Peter aktiv an den entsprechenden kommunalen Arbeitskreisen, insbesondere an dem Arbeitskreis Suchtprävention des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald und der Stadt Freiburg.

Über das Suchthilfesystem hinaus sind insbesondere das medizinische Hilfesystem und auch die Hilfen für psychisch kranke Menschen sowie das Wohnungslosenhilfesystem als wichtige Kooperationspartner zu betrachten. Im Verbund mit anderen diakonischen Hilfseinrichtungen in Freiburg beteiligt sich der Träger an einem Modellprojekt zur gezielten Versorgungsentwicklung von Menschen mit multiplen Problemen und Hilfebedürfnissen in diesen drei großen Hilfesystemen.

Weitere wichtige Kooperationspartner sind die gesetzlichen Betreuer und komplementäre Einrichtungen zur beruflichen Integration. Die Holzwerkstatt der Evangelischen Stadtmission ist mit ihrem Angebot direkt auf die Bedürfnisse von Suchtkranken und der Bewohnerinnen und Bewohner des Josefshauses ausgerichtet.

9. Freundes- und Förderkreis Josefshaus St. Peter

Im Sommer 2007 hat sich ein Freundes- und Förderkreis des Josefshauses St. Peter gebildet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat die Arbeit unserer Einrichtung in folgenden Bereichen zu unterstützen:

Ganz konkret unterstützt der Freundes- und Förderkreis Josefshaus St. Peter:

- Durch Kontakt zu Bewohnerinnen und Bewohnern deren Integration in die Gesellschaft
- Vernetzung und Integration des Josefshauses im Ort St. Peter
- Finanzielle Unterstützung von einzelnen Projekten für die Bewohnerinnen und Bewohner durch Ihre Mitgliedsbeiträge und Ihre Spenden

10. Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung

Der Träger betreibt ein integriertes Qualitätsmanagementsystem nach den Standards der DIN EN ISO 9001:2000 Grundlagen der Qualitätskontrolle ist ein Qualitätshandbuch mit allen maßgebenden Leitlinien und Prozessbeschreibungen. Der Geschäftsbereichsleiter ist als Qualitätsbeauftragter von der obersten Leitung eingesetzt. Die Dienst- und Fachaufsicht liegt in seiner Hand.

In der Praxis muss diese vorgelegte Leistungsbeschreibung bedarfsgerecht weiterentwickelt werden. Dazu wird ein regelmäßiger Qualitätszirkel eingesetzt. In der Arbeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern werden individuelle Hilfepläne aufgestellt, die in regelmäßigen Abständen zu überprüfen und fortzuschreiben sind.

Es finden regelmäßige Übergabegespräche (mehrmals täglich) und Teambesprechungen (mehrmals wöchentlich) mit Fallbesprechungen und organisatorischer Abstimmung statt. Einzelne Mitarbeiter und insbesondere die Hausleitung vertritt die Einrichtung im Verbund innerhalb des Suchthilfe- und Gesundheitshilfesystems in der Region.

11. Finanzierung

Das Josefshaus St. Peter ist eine Einrichtung der Eingliederungshilfe nach §§ 53ff SGB XII. Die Finanzierung erfolgt über Betreuungssätze nach einzelnen Hilfebedarfsgruppen. Die Eingruppierung der Bewohnerinnen erfolgt nach dem Metzler-Verfahren.

Kostenträger sind die jeweils zuständigen örtlichen Sozialhilfeträger. Die Zuständigkeit ergibt sich aus dem letzten „gewöhnlichen Aufenthalt“ der Bewohnerin / des Bewohners.

12. Kontakt

Josefshaus St. Peter

Wohnheim für abhängige Menschen

Peter-Thumb-Weg 2

79271 St. Peter

Tel.: 07660/ 94 10 - 0

Fax: 07660/ 94 10 - 23

josefshaus@stadtmission-freiburg.de

Geschäftsbereichsleiter Soziale Dienste

Willi Vötter, Dipl. Sozialarbeiter (FH), Sozialtherapeut (VT)

Tel.: 0761/ 28 58 30 - 0

voetter@stadtmission-freiburg.de

Hausleiter

Peter Werz, Dipl. Sozialarbeiter (FH), Dipl. Betriebswirt (FH)

Fon: 07660/ 94 10 - 12

werz@stadtmission-freiburg.de